

Redaktion und Administration befinden sich in der Druckerei S. Kämpf, Carlstr. 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58.
 Abende von 6 bis 7 Uhr abends.
 Bedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus oder die Post monatlich 3 K 40 h, halbjährlich 7 K 20 h, ganzjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
 Einzelpreis 6 h.
 Druck und Verlag: Druckerei S. Kämpf, Carlstr. 1, Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
 Abonnements und Aufträge werden in der Verlagsbuchdruckerei S. Kämpf, Carlstr. 1, entgegen genommen.
 Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen.
 Inserate werden mit 10 h für die einmal gebaltene Zeile, Ankündigungen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.
 Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Samstag, 16. Oktober 1909.

— Nr. 1365. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. Oktober.

Die Hinrichtung Ferrers.

Am Mittwoch Morgens um 9 Uhr wurde in den Mauern der Festung Montjuich der Freidenker Ferrer von einem Pistolensoldaten standrechtlich erschossen. Ferrer, ein all den Mitteln, mit denen die Reaktion ihren Zweck über die Barcelonaer Revolutionäre gefeiert hat, die die empfindlichste, denn sie ist blanke Wunde, Wunde der Nation, wie der Prozeß Vorbereitung dieser Mordthat war. Man hat ohne irgend welche belastenden Tatsachen Ferrer aufgegriffen, hat ihm alle Qualen der Untersuchungshaft tausendfach verstärkt, die Untersuchung selbst in inquisitorischen Formen geführt. Diese Untersuchung aber war zugleich die Verhandlung. Man hat, so sei es gesühnt, durch die Agence Havas die Bitte vorzubringen, daß das Verhör ordnungsgemäß geführt worden sei, daß die Zeugen für und wider zu Worte gekommen wären? Von den Pariser Blättern zur Nebe gestellt, muß das offizielle französische Nachrichtenbureau jetzt zugestehen, daß es sich in Madrid durch die amtlichen Stellen hat grüßlich täuschen lassen. Aber noch deutlicher als dieses mißglückte Henschelspiel vor dem Ausland zeigt die Haltung des Gerichtes, was die Motive der Mordthat waren. Man stürzte sich vor allem auf die Verlagsabhandlung Ferrers. Man konfiszierte den ganzen Bücherbestand, um das Unternehmen zu vernichten, in dem sich der Vertrieb revolutionärer und antiklerikaler Schriften konzentrierte.

Der Prozeß gegen Ferrer war eine Wiederholung seines Attentatsprozesses; auf Grund von damals entkräfteten, vom Gericht verworfenen Behauptungen wurde Ferrer jetzt zum Tode verurteilt. Es ist das besondere Verdienst des Verteidigers Ferrers, Francisco Galceran, dies festgestellt zu haben. Ferrer hat seinen Verteidiger, einen Hauptmann des 4. Genieregiments, wie es heißt, bloß um der Namensgleichheit willen gewählt. Der Zufall hat ihn richtig geleitet: Galceran hat sein Scheinamt als wirkliches Amt aufgefaßt und geführt. Seine Verteidigungsrede malt in feurigen Farben die Gehehridigkeit des Tendenzprozesses. „Man sieht in diesem Prozeß“, so sagte der Verteidiger, „alle Arten des Hasses und unbekannt bleibender reaktionärer Elemente vereinigt, die von der Klasse der Konservativen in Wirksamkeit gesetzt werden, die sich selbst als die Vertreterin der Ordnung bezeichnen. Durch die Verfolgung Ferrers wollen sie die Feigheit verschleiern, die sie während der Ereignisse gezeigt haben. Dieser ist von einer mit dem Wille des Hasses geschwängerten Atmosphäre umgeben.“ Dann gab der Verteidiger seiner Empörung darüber Ausdruck, daß in dem Verfahren

gröblich gegen den Grundsatz, daß man nicht zweimal über dieselbe Sache urteilen dürfe, verfahren werde. Um Ferrer vernichten zu können, habe man ein rasches kriegsgerichtliches Verfahren in Szene gesetzt, bei dem man sich auf dieselben angeblichen Tatsachen stütze, derentwegen er schon bei einem früheren Prozeß freigesprochen worden war. — Dann brandmarkte er die glatte Ablehnung der von Ferrer vorgeschlagenen Entlastungszeugen; er berief sich auf briefliche Zeugnisse angesehener Persönlichkeiten, die Ferrer durchaus entlasteten und es für unmöglich erklärten, daß er mit Gewalttaten zu tun habe. Die Qualität der Zeugen der Staatsanwaltschaft belachtete er durch den Hinweis auf den Korrespondenten des „Siglo Futuro“, der sich schließlich geweigert hatte, eidlich zu bekräftigen, was er vorher, um Ferrer zu vernichten, erklärt hatte.

Der lähne Freimut des braven Offiziers hat seinem Klienten das Recht nicht erstritten, wohl aber ihn selbst zum Gegenstand des Hasses und der Verfolgungen gemacht, denn nur „unbestätigt“, nicht widerlegt ist die Nachricht, daß Galceran in Haft genommen wurde. Was auch sein Schicksal sein mag, durch den Hinweis auf die Verknüpfung des neuen Tendenzprozesses mit jenem Attentatsprozesse hat sich Galceran ein großes Verdienst um die Wahrheit, um die Aufdeckung der reaktionären Niederträchtigkeit des klerikalen Regimes errungen. Die Mitschuld des Königs tritt damit erst recht ins volle Licht. Wohl übernahm die Regierung die Verantwortung, indem sie den Einspruch abwies, die Vorlegung eines Gnadengesuches ablehnte. Aber der König war trotzdem wohl unterrichtet, wohl in der Lage, aus menschlichem Gefühl selbst eingzugreifen. An ihn hat Paz Ferrer, die Tochter des Unglücklichen, ihre rührende Bitte gerichtet. In einer Depesche stellt sie Alfonso an:

„Allerchristlichster König, der Sie für ein ritterliches Volk Edelmut und Allmacht bedeuten, verachten Sie nicht die demütige und glühende Bitte der Tochter Ferrers. O König, der Sie gleich Gott über Leben und Tod bestimmen, lindern Sie durch eine Regung Ihres edlen Herzens meiner Seele Angst und hören Sie gnädig die demütige und glühende Bitte der Tochter Ferrers.“

Und trotzdem wurde Ferrer erschossen!

Gedenktage. 16. Oktober 1466: Gründung der Universität Greifswald. 1558: Lukas Cranach „der Ältere“, Maler, † Weimar, (geb. 4. Okt. 1472, Kronach). 1726: Daniel Chobowicki, Kupferstecher und Maler, geb., Danzig, † 7. Februar 1801, Berlin). 1752: Ad. Feh. v. Knigge, Schriftsteller, geb., Dredenbad, † 6. Mai 1796, Bremen). 1791: G. A. Potemkin, russ. Feldmarschall, † in Mesopotamien, (geb. im September 1739 bei Smolensk). 1793: Maria Antoinette, Königin von Frankreich, quillotiniert, Paris, (geb. 2. Nov. 1755, Wien). 1809: S. S. Meyer, Gründer der Bremer Bank und des Norddeutschen

Bund, geb., Bremen, † 17. Nov. 1808 das.). 1818: Beginn der Völkerschlacht bei Leipzig, Kampf bei Wachau. 1827: Arnold Böcklin, Maler, geb., Basel, † 16. Jänner 1901, Fiesole). 1844: Friedr. Mitterwurzer, Schauspieler, geb., Dresden, † 13. Februar 1897, Wien).

Belobungen. Dem k. u. k. Marinekommissär 2. Kl. Franz von Ritter wurde gelegentlich des Dienstwechsels für seine mehr als zweijährige sehr eifrige, erspriessliche Dienstleistung bei der Schiffbauinspektion und der Bauleitung die belobende Anerkennung des Seearsenalkommandos im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen. — Dem Herrn Marinekommissär Ludwig Seyditz wurde wegen seiner von den besten Erfolgen begleiteten Tätigkeit beim k. u. k. Marineproviandante die Anerkennung ausgesprochen.

Ankauf eines Hauses. Das ehemalige Vereinshaus des „Circolo Cattolico“ wurde samt allem Zugehörigen von Herrn Cuzzi, Bierdeponitor und Weinhandler in Pola, um den Preis von 63.000 Kronen käuflich erworben.

Demonstrationen für Ferrer. Zum Zeichen der Mißbilligung der Hinrichtung des spanischen Freidenkers Ferrer wurden gestern mittags auch hier sämtliche Geschäfte geschlossen. Auch die Markthalle stellte den Betrieb ein. Die Stadt bot deswegen ein sonntägliches Bild. Andere Kundgebungen wurden im Laufe des Nachmittags nicht veranstaltet. Abends gegen 7 Uhr begann im Arco romano eine zahlreich besuchte Protestversammlung, in der der Mißbilligung der Hinrichtung Ausdruck gegeben und entsprechende Resolutionen gefaßt wurden. Nachträglich fand ein Umzug statt, der ruhig verlief.

Theater. Infolge einer Abänderung, die erst nach Erscheinen des Blattes gefaßt wurde, ging gestern im Politeama Ciscutti nicht die französische Operette „Der König amüsiert sich“ sondern Audrans reizendes Musikwerk „Die Puppe“ zum Benefize Fräulein Gattinis in Szene. Die Titelfolle gehört zu den Glanzleistungen Fräulein Gattinis, und es ist selbstverständlich, daß die Dame gestern speziellen Applaus für ihre trefflichen Darbietungen erntete. Auch an sichtbaren Beweisen der Sympathie fehlte es nicht. Heute gelangt die alte, reizende Operette „Die Glocken von Cornville“ zur Aufführung.

Ankunft eines stark beschädigten Trabels. Am 14. d., um 3 Uhr früh, nach wie bereits gemeldet wurde, zwischen dem italienischen Trabel „Novo Antonio“ (unter Führung des Kapitäns Margarelli) und dem Hafen von Pefaro angehört) das dem Hafen von Pola anlaufen sollte, und zwischen dem deutschen Dampfer „Roma“ der „Freitas-Vine“ in Hamburg auf der Höhe von Babo ein heftiger Zusammenstoß statt. Bei diesem heftigen Anpralle wäre das Trabel beinahe auf den Grund

Feuilleton.

Der Scheck vom 15. September.

Nach einer wahren Begebenheit von Dr. phil. Friedrich P u r t i c h in Dresden.
 (Schluß.)

Am nächsten Morgen hatte der Kassenbote der „Wiking“-Reederei wie gewöhnlich das Bankbuch seiner Firma von der Bank geholt und in der Buchhalterei abgegeben. Kurze Zeit darauf stand der Oberbuchhalter im Kabinett der beiden Direktoren und fünf Minuten später war eine lebhaft telephonische Unterhaltung zwischen den Direktoren der „Wiking“-Reederei und der Kredit- und Handelsbank im Gange.

Gegenstand des Gesprächs war der Scheck über 180.000 Mark, der dem „Wiking“ unterm vorhergehenden Tag als bezahlt von der Bank belastet worden war. In dem Bureau des „Wiking“ wußte man von dem Scheck nichts, die Kredit- und Handelsbank wies dagegen einfach auf das in ihren Händen befindliche Papier hin, das deutlich die ihr wohlbekannten Unterschriften der beiden Direktoren und den Firmenstempel des „Wiking“ trug.

Man stand vor einem Rätsel, denn Unterschriften und Stempel waren zweifellos echt, auch das Datum stimmte, deutlich stand dort: „15. September 1897.“ Da förderte eine Vergleichung mit dem Scheckbuch der „Wiking“-Linie plötzlich die überraschende Tatsache zutage, daß die laufende Nummer des Schecks mit der des Scheckbuchs nicht stimmte. Der Scheck konnte also nicht erst am Tage vorher ausgeschrieben worden sein, sondern es mußte eine Fälschung vorliegen.

Man verständigte die Kriminalpolizei, und alsbald erschienen zwei Beamte zur Aufnahme des Tatbestandes. Aber soviel sie den Scheck auch hin und her wandten, sie konnten nicht Auffälliges an ihm entdecken. Kopfschüttelnd nahm der eine Kriminalpolizist wieder das Bankbuch zur Hand und schlug Seite um Seite um.

„Eine Zahlung in solcher Höhe kommt in großen Betrieben nicht alle Tage vor“, meinte er bedächtig. „Man muß also bald feststellen können, ob und wann sie früher einmal erfolgt ist.“

Aber er blätterte lange, ohne Erfolg zu haben. Doch der alte Praktikus ließ sich nicht abschrecken. Gewissenhaft verfolgte er Eintragung auf Eintragung, ließ sich die vorhergehenden Kontobücher geben und las und las.

Nach mehrstündiger Arbeit war sein Suchen von Erfolg gekrönt: unterm 15. September 1891 fand sich ein Scheck über 180.000 Mark als bezahlt eingetragen, und die Nummer dieses Schecks war die des jetzt vorliegenden.

Das Rätsel war zum Teil gelöst. Mit Hilfe der Photographie wurde dann auch festgestellt, daß der Fälscher die 1 in der Jahreszahl 1891 in ein 7 verwandelt hatte. Wie aber war er zu dem Scheck gekommen? Auch dies klärte sich bald auf.

Die Bank bewahrt die alten, eingelösten Schecks vorchriftsmäßig als Belege auf, und aus ihnen mußte sich irgend jemand, der diese Gepflogenheit kannte, den Scheck mit dem hohen Betrag angeeignet und ihn dann abgeändert aufs neue zur Zahlung vorgelegt haben. Bank und Reederei prozessierten noch miteinander, da keiner von beiden Teilen den Schaden tragen wollte, verglichen sich dann aber. Von dem Gelde aber haben sie nie etwas wieder gesehen.

Ein Gutes hat jedoch der Fall gehabt. Seit der Zeit wird auf der Kredit- und Handelsbank in jeden eingelösten Scheck das Wort „bezahlt“ hineingerufen.

raten; der Mastbaum brach entzwei, die Segel wurden zerrissen und außerdem der ganze Schiffkörper stark beschädigt. Da sich die Mannschaft des Trabakels in einer gefährlichen Situation befand, sah sich der Kommandant des Dampfers „Roma“ bewilligt, das Trabakel in Schleppe zu nehmen und es auf diese Weise in den Hafen von Pola zu geleiten. Kaum war aber dem Dampfer „Roma“ der Hafen von Pola in Sicht, weigerte sich der Kommandant, das Trabakel weiter in Schleppe zu halten, ließ die Mannschaft anschiffen und nahm sodann Kurs gegen Venedig. Das Trabakel „Nuovo Antonio“ war nun genötigt, sich selbst zu helfen, und setzte mühsam die Fahrt gegen Pola fort, wo es erst um 8 1/2 Uhr früh einlief; Kapitän Marginelli brachte sofort nach Verankerung des Trabakels, diesen eigenartigen, nicht im geringsten humanen Fall dem hiesigen k. k. Hafen- und Sanitätskapitanate zur Kenntnis. Sodann übergab dieser Kapitän die ganze Angelegenheit einem hiesigen Rechtsfreunde mit dem Auftrage, gegen die „Freitas-Linie“ in Hamburg einen Prozeß anzustreben.

Von der städtischen Markthalle. Es ist merkwürdig, daß Pola statt großstädtisch zu werden, beinahe immer mehr ländlichen Charakter annimmt. So hatten wir seinerzeit zwei öffentliche Uhren, und zwar war eine am Kommunalpalaste angebracht und eine ist noch jetzt auf der Vorderfront der Markthalle zu sehen. Letztere Uhr aber, aufrichtig gesagt, ist unvollständig und dient außerdem nur in den Tagesstunden. Am Abend wird sie schon seit einigen Tagen nicht mehr beleuchtet. Ist vielleicht diese Maßregel dem neuen Regime, welches berufen wurde, die Geschichte des Gas- und Elektrizitätsverkes zu leiten, und wie man schon gesehen, große Sparmaßregeln eingeführt hat, zuzuschreiben? Diese Sparmaßregeln wäre übel angebracht.

Nichtigstellung. Kürzlich wurde auf der Riva ein jugendlicher Handlungsangestellter namens R o r n i e r auf Veranlassung eines Finanzwachmanns, dem er verdächtig vorgekommen war, verhaftet und zur Ausweisung auf die Polizeiwachstube auf der Piazza Alghieri geführt. Herr Rornier, der einer achtenswerten Familie entstammt, konnte sich ausweisen und wurde sofort wieder auf freien Fuß gesetzt, weil man konstatierte, daß gegen seine Person durchaus nichts Nachteiliges vorliegt.

Von einem Wagen überfahren. Gestern den 15. d. fuhr der Wagenlenker Antonio G r u b i n a mit einem mit Holz vollbeladenen Wagen über die Via Carlucci. Die gerade die Straße passierende 24 Jahre alte Domenica M a t t i a s wurde von der Lenkstange zu Boden geworfen und trug Verletzungen leichteren Grades davon. Da dieser Fall jedenfalls der Unvorsichtigkeit des Wagenlenkers zuzuschreiben ist, wurde dieser von einem Sicherheitswachmann zur Anzeige gebracht.

Radfahrungsfall. Der 13 Jahre alte Schüler Johann D o b r a n, wohnhaft in der Via Medolino Nr. 57, wurde in dieser Straße von einem Radfahrer namens Nikolaus F e l c i c h, Heizer, wohnhaft auf dem Monte Castagner, zu Boden gestossen und erlitt dabei mehrere Verletzungen, darunter auch schwere. Der Knabe wurde ins Spital gebracht. Gegen den unvorsichtigen Radfahrer wurde die Strafanzeige erstattet.

Von plötzlichem Unwohlsein befallen wurde der 24 Jahre alte Tagelöhner Johann M i l e v o i in der Via Sissano. Er mußte ins Landeshospital überführt werden.

Diebstahl. Josef V a l a r i c, k. u. k. Marinebriener, wohnhaft in der Via Carlo Desfranceschi Nr. 22, entfernte sich dieser Tage aus seiner Wohnung, um eine Besorgung zu treffen. Als er nach kürzester Zeit wieder zurückkehrte, konstatierte er, daß Diebe seinem Heim einen Besuch abgestattet und eine silberne Doppelmanteluhre mit goldener Kette im Gesamtwerte von 60 Kronen entwendet hatten. Die Polizei hat die Ausforschung der Täter eingeleitet.

Verhaftung. Die Marineunteroffiziere Otto M. und Karl B. wurden im Restaurant „zum goldenen Anker“ auf der Piazza Alghieri verhaftet weil sie rauchten, einander verletzten und die Montur zerrissen.

Die Kutscherylage. Gegen den Kutscher S o i l i g o j wurde die Anzeige erstattet, weil er Pferd und Wagen ohne Aufsicht stehen ließ. Bei dieser Gelegenheit sei auch ein Geschichtchen erwähnt, das sich unlängst zugetragen. Ein in Veruda wohnender Herr trat spät nachts auf einen Wagen zu, um nachhause zu fahren. Da der Kutscher, der dazum schlief, nicht zu erwachen war, bestieg der Herr den Bock, und fuhr nach seiner Wohnung. Dort angekommen, konnte sich der Herr davon überzeugen, daß der Kutscher noch immer den Schlaf des Ungerechten schlafte. Tableau!

Verloren wurde ein Brillant. Abgegeben bei der Polizei. Gefunden wurde eine Anweisung auf Geld. Abgeholt bei der Polizei.

Heitere Geste. (V u s u e g.) In einem Wiener Kaffeehause machte der Besitzer seit längerer Zeit die

Beobachtung, daß seine Stammgäste mehr Gehäck zu verzehren pflegten, als sie anfragten. Ueberlegend, wie dem Lufzug zu steuern sei, ohne das Ehrgefühl seiner „Kundschaft“ zu verletzen, versiel der Geschädigte endlich auf einen drastischen Ausweg: Als die Gäste wieder eines Morgens ihr Stammlaffehaus betreten, da leuchtete ihnen von allen Wänden die mit Tinte hingemalte Inschrift entgegen: „Es Gehäck is gezählt.“ — (V i e b e J u g e n d!) Die Militärkapelle spielt „Parasit“. Das Publikum steht lauschend herum; eine andächtig-weihevolle Stimmung herrscht. Nach Schluß großer Applaus, bei dem sich eine junge Dame besonders hervortut. Ich halte sie für eine fanatische Wagner-schwärmerin. Wüßlich vertritt sie noch ihr Klatschen und ruft: „Marisch zugeben!“

Militärisches.

Personalverordnung. Ernamt werden (mit 12. Oktober 1909) zu Seeführichen (mit dem Range vom 1. Juli 1909): die Seeladetten Georg Jatein und Norbert Blumenthal.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Seeführich Georg Jatein. — Auf S. M. S. „Arpad“: Seeführich Norbert Blumenthal. — Auf S. M. S. „Trabant“: S. Sch. V. Franz Morin (als Gesamtdetailoffizier). — Zur Militärabteilung des k. u. k. Hofadmiralates, Pola: Reg.-Leutn. Josef Pelizzoli-Schwandlner. — Zum k. u. k. Hydrographischen Amt, Pola: S. Sch. V. Bernhard Jelocnik, die Reg.-Leutn. Blabimir Vernath de Posutopje, Alfred Madner, Heinrich Pfeiffer, Gilbert Schmedig und Marius N. v. Böll (sämtliche zum Seelartendepot für besondere Um-arbeitungen). — Zum Personaladjutanten des Seebetriebskommandanten von Trieste, S. M. S. S. Sch. V. Richard Ritter von Kohn. — Reg.-Leutn. Johann Müller. — Zum k. u. k. Hofadmiralats in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: S. Sch. V. Maximilian Seib und Wächterl. 1. St. Ernst Koch.

Urlaube. 14 Tage Seeführich Emil von Mariajevic (Oesterreich-Ungarn) und Wl. Med.-Off. Johann Materna (Brennov bei Prag). 7 Tage Reg.-Leutn. Oskar Camus (Sriren).

Ungar. Ingenieur- und Architektenverein. Das Reichsteleggraphenministerium, Marinektion gestattet den Marineingenieuren den Beitritt zum ungarischen Ingenieur- und Architektenverein in Budapest „Magyar Mernök- és Építész-Egy-let“.

Die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie in Auslande. Fast gleichzeitig gelangen zwei Nachrichten an die Öffentlichkeit, die beweisen, welche große Bedeutung die Regierungen anderer Staaten der Ausgestaltung des drahtlosen Telegraphendienstes beimessen. Im englischen Unterhause gab am 30. September der Postminister bekannt, daß die Regierung sämtliche in England und Irland gelegenen drahtlosen Stationen der Marconi Cie. und des Lloyd angekauft habe. Die Marconikompanie erhielt die verschwindend geringe Summe von 350.000 K für die Ueberlassung von vier Stationen in England und drei in Irland, sowie sämtlicher Patente und behält nur den Betrieb der atlantischen Stationen Polshu und Clifford bei. Dem Lloyd wurde die unentgeltliche Uebermittlung sämtlicher, die Bewegung der Handelsmarine bezüglichen Depeschen zugesichert. Das seit 1901 bestandene Uebereinkommen zwischen Marconi Cie. und Lloyd tritt sofort außer Kraft. Die unvortheilhaften Bedingungen dieses Vertrages scheinen die Marconi Cie. zur Ueberlassung ihrer Rechte an die Regierung bewegen zu haben. — Die zweite Nachricht betrifft den Ausbau der Marconi Stationen an der italienischen Küste und wird dem „Corriere della Sera“ von seinem römischen Korrespondenten übermittelt. Hiernach dürfte die Marconi Station Coltano an der tyrrhenischen Küste, die eine der mächtigsten der Welt zu werden verspricht, im Laufe des nächsten Jahres die Verbindung mit den Stationen Cape Cod (Vereinigte Staaten) und Glace bay (Kanada) aufnehmen können. Später wird Coltano auch mit den Stationen in Brasilien und Argentinien, die Marconi persönlich einrichten wird, verbunden werden. In Cerythrea und Benabir wurden durch die italienische Kriegsmarine Stationen in Massana und Mogadiscio eingerichtet. Die Stationen Neapel, Palermo und Cagliari werden infolge ungenügender Unterstützung der Regierung (30.000 Lire per Station) und da sich die Notwendigkeit ergibt, geeignete Aufstellungsplätze zu ermitteln, nicht sobald aktiviert werden können. Das Kriegsministerium plant die radiotelegraphische Verbindung aller festen Plätze Italiens untereinander und hat zu diesem Zwecke der Marconi Cie. den Auftrag erteilt, Stationstypen mit einem Aktionsradius von 200 Kilometern über Saib und durch jedes Hindernis vorzulegen. Bezügliche Versuche werden gegenwärtig mit drei transportablen Stationen zwischen Genua, Savignano und Oneglia vorgenommen. Für die Kriegsmarine wurden 10 Schiffstationen mit Aktionsradius von 1000 Kilometern bestellt. Gegenwärtig bestehen solche Stationen auf der „Pisa“ und im Arsenal von Spezia, die mit Sta. Maria Lenca, also über den ganzen Kontinent, in Verbindung steht.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegraphische und telephonische Korrespondenzbureau.)

Ungarn. W u n a p e s t, 15. Oktober. (Ung. Bureau). Die Verhandlungen mit dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Dr. v. Blaffics wurde heute vormittag nicht fortgesetzt. Blaffics antwortete wie gewöhnlich im Verwaltungsgerichtshof. Ministerpräsident Dr. W e l e r e verbrachte den Vormittag im Justizpalais, dessen Portefeuille er interimistisch leitet. Kultus- und Unterrichtsminister Graf A p p o n y i ist heute Vormittag nach Oberhard abgereist. Finanzminister K o s s u t h konferierte Vormittag im Handelsministerium längere Zeit mit den Abgeordneten H o i t s y und Ludwig S o l l o.

Ferris. M a b r i d, 15. Oktober. Der Minister des Aeuße-

ren erklärte einem Korrespondenten gegenüber, die Ereignisse in Paris, wo die tapferen Verteidiger der öffentlichen Ordnung Opfer der Demonstranten geworden seien, hätten ihn tief betrübt. Derartige Kundgebungen seien voranzuzusehen gewesen, angesichts der Aufregung infolge der falschen Nachrichten, welche die Tendenz verfolgten, die Unschuld F e r r e r s zu erweisen. Im Auslande und in der auswärtigen Presse beständen zwei Meinungen. Die eine billige die revolutionären Ereignisse von Barcelona; dieser Meinung könnte die Regierung nicht Rechnung tragen. Die andere Meinung gehe dahin, daß Ferrer an den revolutionären Ereignissen nicht teilgenommen habe. Nun habe das Gericht diese Teilnahme festgestellt (?), auf welche die Todesstrafe gesetzt sei. Vor diesem Urteile habe sich die besser unterrichtete öffentliche Meinung Spaniens gebeugt und die öffentliche Meinung, die nicht vom Geiste der Revolte angeleitet sei, werde dasselbe tun. Die feindseligen Kundgebungen im Auslande seien daher zu tabeln, da die Demonstranten die Sachlage nicht kannten. Wir wollen hoffen — so schloß der Minister —, daß man erkennen wird, daß unsere Handlungen gerechtfertigt waren.

M a b r i d, 15. Oktober. F e r r e r wurde gestern früh auf dem allgemeinen Friedhofe beerdigt.

B a r z e l o n a, 15. Oktober. Eine Bombe wurde in einem Schneiderladen gefunden. Diese explodierte während des Transportes. Die Bombe war von derselben Konstruktion wie eine früher aufgefunden.

B a r z e l o n a, 15. Oktober. Gestern abends ist noch eine Bombe in der Straße gegenüber dem bischöflichen Palais explodiert.

P a r i s, 15. Oktober. Gestern abend schlossen sich im Quartier Latin etwa 2000 Personen einer Bande von ungefähr 150 Individuen an, die offenbar die Absicht hatten, neue Ausschreitungen hervorzurufen. Die Bande zerstörte einige Kloste am Boulevard S. Germain, wurde aber vertrieben. Studenten zogen vor die spanische Volkshaus und rissen von der spanischen Kapelle die spanische Flagge herab in der Absicht, diese zu verbrennen. Diese Absicht gaben sie jedoch auf, so daß sich kein ernstlicher Zwischenfall ereignete.

Die Italienreise des Zaren.

M o m, 15. Oktober. Die Dispositionen für die Reise des Zaren nach Italien sind nun endgiltig festgesetzt. Der Zar verläßt am Montag oder Dienstag Livadia und wird nach drei Tagen in Italien eintreffen, wo er sich drei Tage aufhalten wird.

England.

L o n d o n, 15. Oktober. In diplomatischen Kreisen zirkuliert das Gerücht, daß der Schatzkanzler L o y d G e o r g e zurücktreten solle. Diese für die Entwirrung der englischen Krise sensationelle Tatsache, die einige Wahrscheinlichkeit für sich hat, hat auf der Börse einen förmlichen Freudeausbruch verursacht. Dies beweist hinlänglich, welche ungeheures Interesse die englischen Finanzkreise an einer Beilegung des Konfliktes zwischen Regierung und Oberhaus haben.

Serbien.

B e l g r a d, 15. Oktober. Minister des Aeußeren M i l o b a n o v i c ist nach Wien abgereist.

B e l g r a d, 15. Oktober. Die Stupschina trat heute zusammen.

B e l g r a d, 15. Oktober. Der König hat die Demission des Generals B i t k o v i c angenommen und den Kultusminister S t o j a n o v i c mit der interimistischen Leitung des Kriegsministeriums betraut.

Herzog Karl Theodor.

M ü n c h e n, 15. Oktober. Gegenüber den besorgniserregenden Meldungen über das Befinden des Herzogs Karl Theodor wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt: Herzog Karl Theodor hat sich in Bad Reuth eine starke Erkältung zugezogen. Das in den letzten Tagen aufgetretene Fieber hat bereits nachgelassen. Der Herzog, dessen Zustand zu keinem Bedenken Anlaß gibt, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. Oktober. — Allgemeine Uebersicht — Die Depression im NW hat sich vertieft, ohne dabei an Ausdehnung zu gewinnen. Das Hochdruckgebiet ist stationär geblieben. In der Monarchie im NW trüb, stellenweise Gewitter, sonst teilweise wolkig, schwache Winde, an der Adria heiter bis leicht wolkig, schwache Winde aus dem I. und IV. Quadranten, geringe Wärmeschwankungen. Die See ist ruhig. Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wolkig bis heiter, mäßig felsche Winde aus dem I. später wahrscheinlich aus dem IV. Quadranten, nachts etwas kühler, sonst etwas wärmer als am Vortage. Barometerstand 7 Uhr morgens 769.9 2 Uhr nachm. 768.7 Temperatur um 7 " + 19.9 2 " " + 20.6 C Regenfeuchtigkeit für Pola: 60.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 19.9. Abgegeben um 8 Uhr — Min. nachmittags.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von
Erich Friesen.

Nachdruck verboten

„Mirjam, ich will keine langen Umschweife machen,“ fährt Madame Durand fort. „Wozu Dich quälen durch Unwissenheit!“

„Ich einige Augenblicke zögert sie; dann sagt sie schäftsmäßig: Mein Kind — Du hast keinen Vater mehr! Er ist vor vierzehn Tagen!“

„Wie? Aufschrei. Kein Schluchzen. Nicht einmal Träne.“

„Die Nachricht kommt zu überraschend. Du trägst den Verlust mit merkwürdiger Ruhe.“

„Madame Durand mit leisem Vorwurf. „Entschuldige dich, Du bestizest veil Selbstbeherrschung, oder —“

„Du leicht abwehrende Handbewegung Mirjams unterhalten.“

„Wann starb mein Vater, Madame? Ich glaube, Du bist ruhig verstanden zu haben!“

„Vor vierzehn Tagen!“

„Und jetzt erst macht man mir Mitteilung da- bedauerndes Achselzucken als Antwort.“

„Ich, das einzige Kind, erfahre erst nach vierzehn Tagen den Tod meines Vaters?“ ruft Mirjam empört. „Unverantwortlich!“

„Es mag Dir so erscheinen,“ lautet die gemessene Entgegnung. „Ich wundere mich selbst darüber. Aber Deine Verwandten werden wohl ihre Gründe dafür gehabt haben.“

„Nicht weicht der Ausdruck starrer Ueberaschung aus Mirjams Gesicht.“

„Und was wird aus mir?“ fragt sie erregt. „Weibe ich hier?“

„Nein. Du kehst nach Kairo zurück zu Deiner Tante Lady Isabella Morland. Sie wird Dir eine zweite Mutter sein!“

„Mirjams Augen werden immer größer. Etwas wie Abscheu malt sich in den lieblichen Zügen.“

„Diese Frau meine Mutter? Niemals!“ wehrt sie heftig ab. „Niemand kann die Stelle in meinem Herzen einnehmen, die meine gute Mutter für immer inne hat. Meine zartesten Kindheits Erinnerungen sind fest verwachsen mit dem ätherischen, schönen Wesen, das mich das heilige Wort „Mutter“ stammeln lehrte und das plötzlich aus meinem Leben entschwand. Am wenigsten aber jene Lady Isabella, die ich hasse, ohne sie zu sehen zu haben!“

„Missbilligend schüttelt Madame Durand den Kopf. „Bähme Deine Heftigkeit, mein Kind! Du wirst Dich schon mit der Tatsache abfinden müssen, Dein ferneres Leben mit dem von Lady Isabella Morland verbunden zu sehen. Es scheint, daß sie durch den letzten Willen Deines verstorbenen Vaters zu Deinem Vormund eingesetzt werde!“

„Diese Blässe überhaucht Mirjams Wangen.“

„Das ist ihr Wert!“ preßt sie zwischen den Zähnen hervor, indem sich ihre Fäuste ballen. „Seit sie sich in unser Haus eindrängte, zog das Unglück ein. . . . Aber ich werde mich ihrem tyrantischen Willen nicht beugen. . . . Nein! Lieber bleibe ich mein ganzes Leben lang hier im Exil!“

„Sehr liebenswürdig,“ fällt Madame Durand ironisch ein. „Aber leider wirst Du nicht um Deine Meinung gefragt werden. Auch glaube ich nicht, daß Du irgend einen Grund hast, Dich zu beklagen. Dein verstorbenen Vater —“

„Mein Vater liebte mich,“ ruft Mirjam erregt. „Wie würde er mich derart vernachlässigt haben, wie es geschehen ist, wenn nicht Lady Isabella —“

„Daß sind leere Vermutungen, mein Kind. Lady Isabella ist Deine einzige Verwandte und wie ich gehört habe — eine hochgebildete Dame. Sie wird Dir mit Rat und Tat zur Seite stehen, bis Du in wenigen Jahren mündig wirst und Herrin Deines großen Vermögens.“

„Sie legten, mit besonderem Nachdruck gesprochenen Worte machen nicht den erwarteten Eindruck. Ob sie reich ist, ob arm — was kümmert es Mirjam in diesem Moment seelischer Erregung! Der Gedanke, daß sie zu ihr, die sie mit kindlichem Ungestüm haßt, so lange sie denken kann, beherrscht sie völlig.“

„Wann — wann soll ich fort?“ stammelt sie, noch zitternd vor Empörung.

„Übermorgen.“

„Schon Übermorgen? . . . Und sie — diese Frau — Lady Isabella kommt selbst, um mich zu holen?“

„Nein. Sie wird eine Vertrauensperson damit beauftragen, und — ihren Koffer.“

(Fortsetzung folgt.)

Empfehle den Beitritt zum neuem
Journal-Bezirkel
welcher folgende Zeitschriften bietet: „Fliegende Blätter“, „Wegendorfer“, „Buch für Alle“, „Gartenlaube“, „Interessantes Blatt“, „Leipziger Illustrierte Zeitung“, „Oesterreichs illustrierte Zeitung“, „Neuer Land und Meer“, „Stellams Univerhum“, „Jugend“, „Musik“ und „Simplicissimus“. Prospekte stehen zu Diensten
C. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.
Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für silierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Pferdeverkauf. Montag den 18. Oktober 1909 um 9 Uhr vor- mittags werden vier arabische Pferde des l. u. l. Infanterieregiments Nr. 87 vor dem Regimentsstalle in der Via Metastasio öffentlich versteigert, wozu Kauflustige ein- geladen werden. 910

Fräulein mit Kenntnis der deutschen und italienischen Sprache sucht Stellung als Komptoiristin. Anträge unter „Komptoiristin“ an die Administration des Blattes. 842

Lehrer der deutschen Sprache erteilt Unterricht in und außer dem Hause nach 5 Uhr nach- mittags. Adresse in der Administration unter Nr. 872.

Den geehrten p. l. Damen empfiehlt sich eine deutsche ge- prüfte Masseuse wie auch Kranken- pflegerin. Adresse: U. S., Via Glavia 18, 1. Stod. 878

Bedienerin wird gesucht, eventuell für den ganzen Tag. An- fragen in der Administration. 899

Köchin wird sofort aufgenommen. Anfragen in der Admini- stration unter Nr. 902. 902

Selbständige Näherin sucht Arbeit in und außer Hause. Adr.: Via Fondaco 8, 2. Stod. 909

Elegant möbliertes Schlafzimmer und Empfangsalon, beide parkettiert, mit Gas- und Kälteleitung, separatem Eingang, sub Via Diana 7, 1. St. zu vermieten. 904

Im Hotel Belvedere sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten. 4588

Haus Stipek, Siffanosstraße, zu verkaufen. Anfragen direkte beim Eigentümer. 911

Zu verkaufen: 2 komplette Betten, matt, 2 schöne Schreib- tische, 2 Salon garnituren, 1 Ottomane. Via Tartini 18, 1. St. 908

Zu verkaufen: Ein doppelläufiges, vorzügliches Jagdgewehr. Adresse in der Administration. 907

Der vorzügliche englische Stein der Sandsteinfabrik (Fabrica di Tripoli) Pola wird in der Markthalle (Piazza Verbi) im eigens hergerichteten Kiosk verkauft. Der Stein Nr. 0 wird nur für Silbergang und für feine Metallarbeiten, der Stein Nr. 1 und 2 für sonstige Küchengeräte gebraucht. Im selben Kiosk wird ferner noch der beste Salbame und Glaspapierpulver zum Küchengebrauch verkauft. 901

Zu verkaufen: Komplette Salon garnitur, Nippes, Wunder- sationalektion, schöne Hängelampe, Kinder- fahrschalen, diverse Möbel, Spielsachen, Sogelstapparat, großer Eiskasten, Gefährer, Kleider etc. Polcarpo 194 (Magimilian- straße 6), 2. St. links. 878

Sehr gelegentlicher Kauf. Eine Fabrik übergab mit nach einer Ware zum Verkaufe. Elementar Katastrophe die gerettete viele tausende von Stücken prachtvoller, schwerer Planeldecken neuester, schönster Muster und feiner Farben, mit Seide gefäumt, mit taum sichtbaren Fäden nur vom Wasser. Die Decken eignen sich jedenfalls für jede bessere Häuslichkeit zum Zubeden von Betten und Personen, sind sehr fein, warm und fest, 180 Zim. lang. Ich verjende per Nach- nahme 3 feine, seidene, gefäumte Planeldecken um 9 Kr., vier Stück ungefüumte um 10 Kr. Wirtschaftsbetten, gelb oder lavriert, 4 Stück 10 Kr. Sehr feine Planeldecken, weiß, vier Stück 10 Kr., genähte Decken, mit Watte gefüllt, schimmernd, prächtig, borkenrot oder blaßblau, 2 Stück 14 Kr. — 98
Deterra, Hotelbes. in Solmitz, Böhmen. 908

Die Fleischhauerei des Leopold Oberdorter, Markthalle 68, empfiehlt prima Rind- und Kalbfleisch. Allwöchentlich frische Ankauf von prima fleischem Geflügel. — Um zahl- reichen Zuspruch wird gebeten. 4038

Von Wald und Welt. Eichendorff, Gedichte und Erzählungen. Mit 24 Bildern von Schwind. Nr. 2.16.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

2897 88 mähg uw m9g '89
-aanaffepqz 'hng r9g9g 'u99g9o
-q99p9 aph999g9 9999999 9999999

Konzessionierte Gas- u. Wasser- leitung-Installation, Bau-, Kunst- und Maschinenschlosserei sowie mechanische Werkstätte

B. ROBAK
Via Abbazia 25

übernimmt alle Schlosserarbeiten, Gas- und Wasserleitungen, Badezimmer, Gas- und Benzinmotore, Haustelexphone, Glocken und Nähmaschinen. 850

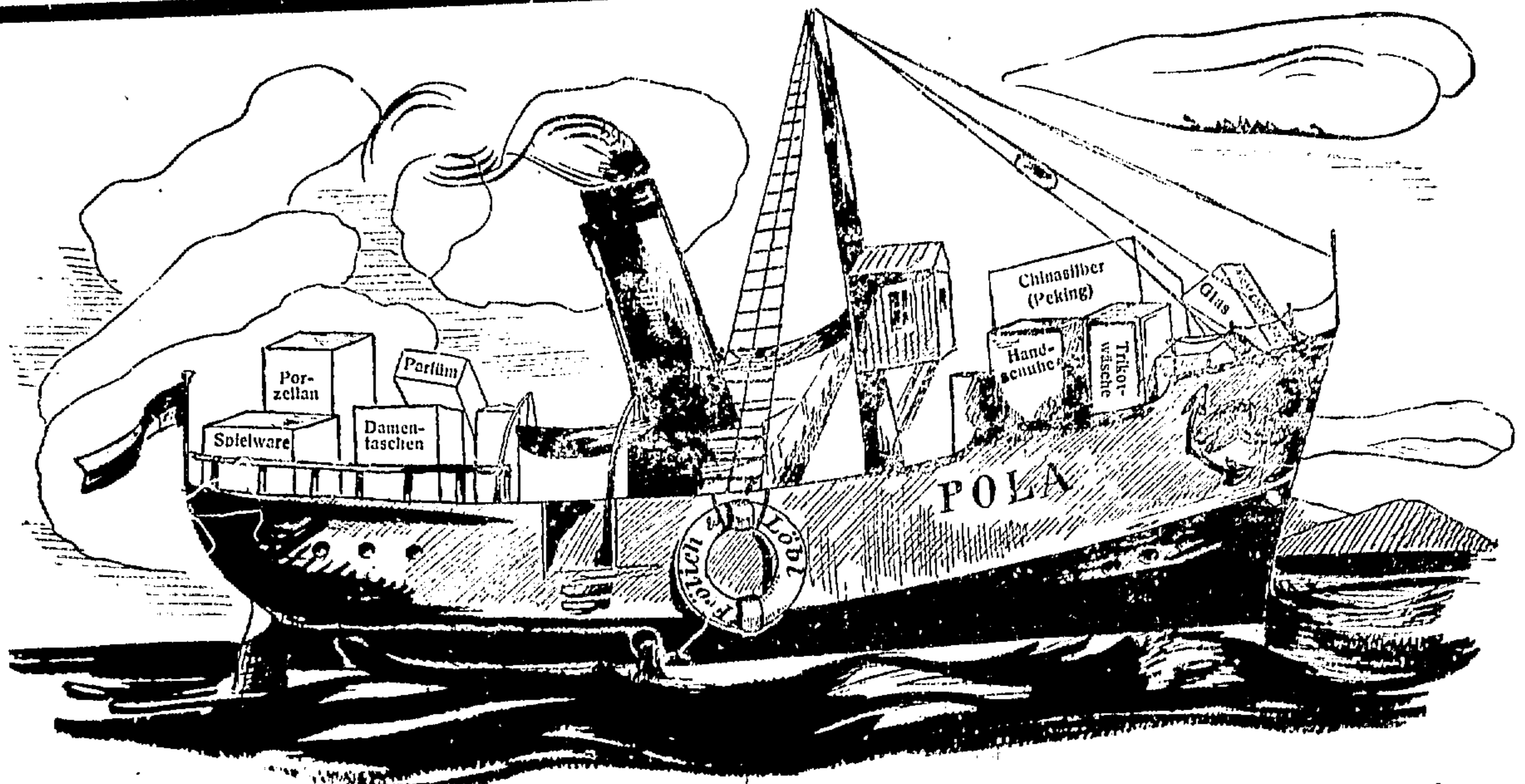
Anton Klement
Schneidormeister
Foro 6 — POLA — Foro 6
beehrt sich den p. l. Kunden anzuzoigen, daß soeben eine große Sendung von
Schafwollstoffen
geeignet für Herren-Herbst- und -Winter- anzüge eingetroffen ist. 4692

Maison Fritz
Piazza Carli 1, 1. Stock 420
Gelegenheitskauf von Hutformen aus Sammt und Filz von K 1.— aufwärts. Federngestecke und Hut- schachteln um 20 h.

Restaurant „Triglav“
ex Baumgartner, Via Nettuno Nr. 5.

Hauswürste.
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag frische **Brat-, Blut- und Leberwürste.** — Für Vor- zügliche Küche und frisches Pilsener Bier ist stets gesorgt. — Um zahlreichen Zuspruch bittet
J. Vaupotic.
856

110 Filialen	Horron-Schnürstiefel. K 7.50 sehr dauerhaft.	Enorm billig	Damen-Schnürstiefel K 6.50 sehr dauerhaft.	1200 Angestellte u. Arbeiter
dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die				
Schuhwaren				
von Alfred Fränkel Kom.-Bes. Filiale: Pola, Via Sergia 14.				
Verkaufsstelle der grössten Schuhfabrik der Monarchie.				
„Goodyear Welt“-Schuhe und -Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!				
180000 Paar wöchentl. Erzeugung.	Horron-Bergstolger (Goodyear) K 16.— American-Style.	Erprobte Qualität.	Damen-Schnürstiefel (Goodyear) K 12.50 fa Chevroaux, eleg. chik.	Solldeste Ausführung. 4454
Grösste Auswahl.				



Zur Herbstsaison treffen täglich grosse Sendungen der letzten Neuheiten in allen unseren Artikeln ein und bitten wir um recht lebhaften Zuspruch.
 Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

Hallo! Zum Stefan. Hallo! Zum Stefan.

Restaurant Stefan

Via Specula Nr. 10.

Wöchentlich, Freitag, u. Samstag, frische

Leber-, Blut-, Brat- und Hanswürste

eigener Erzeugung. — Für stets frisches Steinbrucher Bier, kalte und warme Küche, ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Stefan.

Wintersaison.

Schroth'sche diätetische Kur-Anstalt, Lindewiese, Oesterr.-Schlesien.

Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden und Nervenkrankungen etc. etc. Herzranke, Tuberkulose u. Krebsleidende ausgeschlossen.

— Ganzjährig geöffnet. —

Prospekte versendet kostenlos:

Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt
 Lindewiese (Eisenbahnstation Niederlindewiese) Oesterr.-Schlesien. 4009

WACHTUNG!

Frühstückstube „zur Kaiserquelle“

Via Arsenale 21.

KLOBASSEN

mährische Spezialität

sowie vorzügliche Krainerwürste

stets frisch vorrätig.

— **Prima Pilsener Bier.** —

Zum bevorstehenden Avancement!

Es empfiehlt sich zur Herstellung von

Visitkarten in allen Größen

die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli I.



Chinasilberwaren
 der Berrdorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berrdorf u. Moritz Hacken, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Originalfabrikpreisen erhältlich bei
K. Jorgo, Pola, Via Sergia.

Zwicker und Brillen

jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen zu haben: **K. Jorgo, Optiker, Via Sergia.**

Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung verlorster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskautionen zu den günstigsten Bedingungen.

Uebernimmt Spareinlagen auf Büchel zu **4 Prozent.**

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

— **Cheques.** —

Vorschüsse auf Wertpapiere und Goldwaren.

promessen zu allen Ziehungen.

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

8000